

MEDJUGORJE



Gebetsaktion
Maria, Königin des Friedens
Monatsbrief für die deutschsprachige Schweiz
März 2007 / 238

BOTSCHAFT DER KÖNIGIN DES FRIEDENS VON MEDJUGORJE

„Liebe Kinder!

*Öffnet euer Herz in dieser Fastenzeit
der Barmherzigkeit Gottes.*

*Der himmlische Vater möchte
jeden von euch aus der Sklaverei
der Sünde befreien.*

*Deshalb, meine lieben Kinder,
nutzt diese Zeit und gebt eure Sünde
ab durch die Begegnung mit Gott in
der Beichte und entscheidet euch für
die Heiligkeit.*

*Tut dies aus Liebe zu Jesus,
der euch alle durch Sein Blut erlöst
hat, damit ihr glücklich und in
Frieden sein werdet. Vergesst nicht,
meine lieben Kinder, eure Freiheit ist
eure Schwäche, deshalb folgt meinen
Botschaften mit Ernsthaftigkeit.*

*Danke, dass ihr meinem Ruf
gefolgt seid!“*

25. FEBRUAR 2007

GEDANKEN ZUR BOTSCHAFT

ÖFFNET DAS HERZ DER BARMHERZIGKEIT GOTTES

Gott hört nicht auf, den Menschen zu suchen und ihn an sich zu ziehen, auf dass er in ihm lebe und die Fülle des Segens finden kann. Er zeigt uns seine barmherzige Liebe, indem er seinen Sohn Jesus Christus sandte. Dieser erlöst uns durch sein Leiden, seinen Tod und seine Auferstehung. „Denn Gott hat die Welt so sehr geliebt, dass er seinen einzigen Sohn hingab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht zugrunde geht, sondern das ewige Leben hat“ (Joh 3, 16).

„Öffnet euer Herz in dieser Fastenzeit der Barmherzigkeit Gottes“ – sagt uns die Jungfrau Maria. Wo wenn nicht in der Barmherzigkeit Gottes kann der Mensch Heil und Hoffnung finden? Wir können uns fragen: Warum ist es schwierig an die Barmherzigkeit Gottes zu glauben? Wenn wir an die Barmherzigkeit Gottes glauben, dann kehren wir zu den Wurzeln der Sünde zurück. Für den Menschen ist es am schwersten seine Sünden zu bekennen. Wenn sich der Mensch nicht als Sünder fühlt, dann verspürt er auch nicht das Bedürfnis, sich Gottes Barmherzigkeit anzuvertrauen. Und andererseits schreien die Welt und der Mensch nach Barmherzigkeit, Vergebung und Liebe.

In der Tiefe des Herzens Gottes ist der Durst und der Wunsch, seine Schöpfung aus der Sklaverei der Sünde zu befreien. Auch wenn das Bewusstsein der Sünde verloren geht, ist es dennoch eine Tatsache, die be-

steht und unter deren Folgen wir jeden Tag leiden – als Einzelne und als Familien. Das, was der Mensch nicht beachtet und vor was er flüchtet, dies verfolgt ihn am meisten. Erst wenn der Mensch den Mut hat, dem zu beugen, was ihn schmerzt und was ihn scheut, beginnt der Prozess der Heilung und der Befreiung. Dies ist der schwerste Schritt für den Menschen. Für jeden Süchtigen ist es am schwersten seine Abhängigkeit zugeben, sei es ein Laster, Drogen, Glücksspiel oder Alkohol. Erst wenn er seine Abhängigkeit zugibt, dann wird er zum Gewinner, der für die Freiheit kämpft und frei wird.

Mutter Maria, die uns zu häufiger Beichte aufgerufen hat, regt uns in ihrer Botschaft an, uns Gottes Barmherzigkeit in der heiligen Beichte anzuvertrauen. In diesem Sakrament vergibt uns Gott nicht nur die Sünden, sondern er schenkt uns Kraft zu kämpfen und ausdauernd zu sein auf dem Weg des Friedens, der Freiheit und der Bekehrung.

„Eure Freiheit ist eure Schwachheit“ – sagt uns die Selige Jungfrau Maria. In der Tat ist es die Fastenzeit, die uns erinnert, dass wir noch nicht am Ziel angelangt sind. Die Fastenzeit möchte uns sagen, dass wir noch in der Wüste sind. In der Wüste ist nicht alles im Voraus gesichert. Immer besteht die Möglichkeit, dass wir fallen, dass wir die Freiheit verlieren und sie für etwas Glück, Genuss und



Freude – was uns die Sünde gibt – vergeben. Gott möchte uns nicht ein bisschen, sondern alles, ja sich selbst geben.

Die Freiheit, die uns Gott gibt, ist ein Geschenk, aber auch ein Gewicht und eine Verantwortung. In dieser Freiheit sind wir in jedem Moment verantwortlich und wir können uns von dieser Verantwortung nicht befreien.

Auf diesem Lebensweg sind wir weder allein noch verlassen und auf uns selbst gestellt. Nehmen wir das, was uns die himmlische Mutter mitteilt, ernst, so dass wir Jesus begegnen und auf dem Weg der Heiligkeit, des Friedens und der Freiheit gehen können.

*Fra Ljubo Kurtovic
Medjugorje 26. 2. 2007*

AUS DEM TAGEBUCH DER HEILIGEN FAUSTYNA

19. SEID BARMHERZIG WIE EUER VATER! (LK 6,36)

Das negative Gefälle in uns

Wir Menschen sind aus uns selbst nicht gut: nicht demütig, nicht geduldig, nicht wohlwollend, nicht sanftmütig, nicht liebevoll, nicht nachsichtig, nicht barmherzig. Unsere Seele hat ein negatives Gefälle.

Paulus beschreibt es im Römerbrief so: „Ich tue nicht das Gute, das ich will, sondern das Böse, das ich nicht will“ (7,19).

Unser ganzes Denken und Wollen und Tun unterliegt diesem negativen Gefälle. Das Urteilen und Richten und das Aufspüren von Fehlern bei andern fällt uns tausendmal leichter als Nachsicht üben, als zu entschuldigen, als sich in einen andern Menschen hineinzusetzen und ihn in seinem Handeln von innen her zu verstehen, von seinen tiefsten Motiven und Beweggründen her. Wir möchten zwar gut sein, geduldig, barmherzig, verzeihend, liebenswürdig, konstruktiv, wir möchten mit dem, was wir tun, in allem aufbauend sein, aber es gelingt uns nur in ganz seltenen Situationen wirklich.

Immer mischt sich die dunkle Grundfarbe unserer Seele – der Egoismus, der Eigenwille – in unser Handeln mit ein. Wir leiden darunter, wie auch Paulus darunter gelitten hat.

Jeder Mensch leidet darunter, nur weiss er es oft nicht, es ist ihm nicht wirklich bewusst. Alle Menschen leiden an einem tragischen Zwiespalt, an dieser Negativität, die uns be-

herrscht. Wir erleben uns darum als Sünder, andere sprechen vom inneren Schweinehund (in Wirklichkeit ist es der äussere Mensch, der so ist, nicht der innere!),

Nietzsche nannte den Menschen darum „ein Tier, das überwunden werden muss“. Dieses Leiden an sich selbst geht durch die ganze Geschichte der Menschen, durch Literatur und Kunst. Es ist seine Tragik, es ist sein Schmerz, es ist seine Not, aus der im Leben des Einzelnen und der Völker schon unendlich viel Leid, viel Tränen und Krieg hervorgegangen sind.

Wir leben aus der Vergebung Gottes

Wie schmerzt es uns, wenn wir erfahren müssen, wie wir mit unserem Sprechen, Urteilen, mit unserem Tun andere Menschen verletzen und klein machen, wie sich darum die Menschen von uns zurückziehen und abwenden, weil sie unsere Nähe kaum ertragen, weil wir hart sind im Urteilen, weil sie unseren Glauben als etwas erleben, das sie bedrückt und nicht frei atmen lässt, weil sie uns oft so kleinkariert, so lieblos, so engherzig und unbarmherzig, hart, hochmütig, verurteilend, lieblos erfahren.

In diesem Schmerz wendet sich der Beter mit diesen Worten an seinen Gott:

„Würdest du, Herr, unsere Sünden beachten, Herr, wer könnte bestehen. Doch bei dir ist Vergebung,

damit man in Ehrfurcht dir dient.“
(Ps 130,3)

So muss sich jeder Mensch fühlen, der ehrlich ist zu sich selbst. Und darum muss jeder Mensch so beten. Und jeder, der sich selber kennt und sich sieht, wie er ist, wird ehrlich zugestehen müssen, dass immer dann, wenn es ihm gelungen ist, barmherzig zu sein, geduldig, gütig, wenn er verzeihen konnte, wo er verletzt wurde, wenn er segnen konnte, wo er verleumdet wurde, wenn er lieben konnte, wo er Ablehnung erfuhr, dass immer dann eine höhere Liebe es war, die in ihm den Sieg errungen hat, die Liebe Gottes, seine Gnade, seine Gegenwart in ihm.

Er weiss, dass er sein Gutsein der Gnade und nichts als der Gnade verdankt.

Seid barmherzig!

Darum wird ein Mensch, der sich täglich, ja, stündlich in dieser menschlichen Armseligkeit erfährt, der immer wieder erfährt, dass er ohne die Gnade nichts tun kann, dass er jeden Tag immer wieder fällt, mehrmals am Tag, und dass ihm die Liebe Gottes immer wieder verzeiht und aufhilft, wenn es sein muss 77 Mal am Tag, darum wird ein solcher Mensch den Menschen gegenüber barmherzig sein: er wird ihnen verzeihen, er wird ihnen vergeben, auch wenn sie ihn tief verletzt haben. Er wird sie

segnen, er wird für sie beten und ihnen nur Segen und Heil wünschen, ja, er wird Gott bitten, Er möge ihnen das Böse, das sie ihm zugefügt haben, durch Gutes vergelten.

Denn er weiss: So macht es Gott. Er überwindet das Böse durch das Gute. Er hat für jeden Menschen ganz persönlich sein Leben am Kreuz hingegeben und Er wünscht sich nichts so sehr, als mit seinem Leben für das Leben der anderen zu bezahlen, damit sie gerettet werden, damit sie leben können, damit sie neu werden können, damit sie einmal herrlich und schön in seinem Reich leben können.

Seid darum barmherzig, wie euer Vater im Himmel barmherzig ist!
(vgl Lk 6,36)

Texte aus dem Tagebuch

Wir sind Gott am ähnlichsten, wenn wir unseren Nächsten Vergebung schenken. Gott ist die Liebe, Güte und Barmherzigkeit. (S. 351)



Ich verlange von dir Taten der Barmherzigkeit, die aus deiner Liebe zu Mir hervorgehen sollen. Barmherzigkeit sollst du immer und überall deinen Nächsten erweisen, du kannst dich davor weder drücke, noch ausreden oder entschuldigen. (S. 251/2)

Ich gebe dir drei Möglichkeiten, dem Nächsten Barmherzigkeit zu erweisen:

Erstens – die Tat.

Zweitens – das Wort.

Drittens – das Gebet.

In diesen drei Stufen ist die Fülle der Barmherzigkeit enthalten; sie ist ein unumstösslicher Beweis der Liebe zu Mir. So preist und verehrt die Seele Meine Barmherzigkeit.

Ja, der erste Sonntag nach Ostern ist das Fest der Barmherzigkeit, aber es muss auch die Tat hinzukommen und ich verlange die Verehrung Meiner Barmherzigkeit durch das feierliche Begehen dieses Festes und die Verehrung des Bildes, das gemalt worden ist. Durch das Bild werde Ich den Seelen viele Gnaden verleihen, es soll an die Forderungen Meiner Barmherzigkeit erinnern, denn auch der stärkste Glaube hilft nichts ohne Taten. (S. 252)



Ich weiss, Meine Tochter, dass du sie (meine Worte) verstehst und alles, was in deiner Macht ist, tust – aber schreibe das auf für viele Seelen, die sich manchmal grämen, weil sie keine materiellen Güter besitzen, durch die sie Barmherzigkeit ausüben könnten. Einen grösseren Wert (als die materielle) hat die Barmherzigkeit des Geistes... Sie ist allen Seelen zugänglich.



(Gemeint ist das Gebet für die Schuldiggewordenen, das Verzeihen, das Barmherzigsein, die barmherzige und wohlwollende Gesinnung, die Feindesliebe etc. Anm. U.K.) Wenn die Seele nicht in irgendeiner Weise Barmherzigkeit übt, wird sie am Tage des Gerichtes Meine Barmherzigkeit nicht erfahren. Wenn doch die Seelen ewige Schätze ansammeln wollten, sie würden Meinem Urteil mit Barmherzigkeit zuvorkommen und nicht gerichtet werden. (S. 396)

Urs Keusch, Pfr. em.

DIE LIEBE GOTTES WEITERSCHENKEN

BOTSCHAFT VON PAPST BENEDIKT XVI. FÜR DIE FASTENZEIT

Liebe Brüder und Schwestern!

„Sie werden auf den schauen, den sie durchbohrt haben“ (Joh 19,37). Dieses Wort aus der Hl. Schrift leitet unsere diesjährige Betrachtung zur Fastenzeit. Die österliche Busszeit ist besonders geeignet, zusammen mit Maria und Johannes, dem Liebesjünger, bei dem zu verweilen, der am Kreuze für die ganze Menschheit sein Leben geopfert hat (vgl. Joh 19,25).

In dieser Zeit der Busse und des Gebetes wenden wir darum unseren Blick mit lebendiger Anteilnahme zum gekreuzigten Christus, der durch seinen Tod auf Golgota uns die Fülle der Liebe Gottes offenbart hat. In der Enzyklika „Deus caritas est – Gott ist die Liebe“ habe ich mich dem Thema der Liebe gewidmet und die beiden Grundformen: Agape und Eros in den Blick gerückt.

Die Liebe Gottes: Agape und Eros

Mit dem Ausdruck Agape, der häufig im Neuen Testament vorkommt, wird die hingebende Liebe dessen bezeichnet, der ausschliesslich das Wohl des anderen sucht; das Wort Eros hingegen meint die Liebe dessen, den ein Mangel bedrückt und der nach der Vereinigung mit dem Ersehnten verlangt.

Die Liebe, mit der Gott uns umgibt, entspricht der Agape. Kann

der Mensch etwa Gott etwas geben, was Er nicht schon besässe? Was das menschliche Geschöpf ist und hat, ist Gottes Gabe: folglich ist es das menschliche Geschöpf, das in allem Gott braucht. Doch Gott liebt auch mit der Kraft des Eros.

Im Alten Testament erweist der Schöpfer des Universums dem von Ihm erwählten Volk eine erwählende Liebe, die jeden menschlichen Beweggrund übersteigt. Der Prophet Hosea bringt diese göttliche Passion in wagemutigen Bildern zum Ausdruck, wie etwa dem von der Liebe eines Mannes zu einer ehebrecherischen Frau (vgl. 3,1-3); wenn Ezechiel von der Beziehung Gottes zum Volk Israel spricht, scheut er sich nicht, eine glühende und leidenschaftliche Sprache zu wählen (vgl. 16,1-22). Solche biblische Texte zeigen, dass der Eros zum Herzen Gottes selbst gehört: der Allmächtige erwartet das „Ja“ seiner Geschöpfe wie ein junger Bräutigam das seiner Braut.

Durch die Falschheit des Bösen hat sich die Menschheit leider von Anfang an der Liebe Gottes verschlossen in der Illusion einer unmöglichen Selbstgenügsamkeit (vgl. Gen 3,1-7). In sich verkrümmt hat sich Adam von Gott, der Quelle des Lebens, entfernt und ist der Erste all derer geworden, „die durch die Furcht vor dem Tod ihr Leben lang der Knechtschaft verfallen waren“ (Hebr 2,15). Gott aber blieb unbesiegt.

Das „Nein“ des Menschen war



stattdessen der entscheidende Anstoss für die Offenbarung Seiner Liebe in all ihrer erlösenden Kraft.

Das Kreuz offenbart die Fülle der Liebe Gottes

Im Geheimnis des Kreuzes offenbart sich in aller Fülle die uneingeschränkte Macht, mit der sich der himmlische Vater erbarmt. Um die Liebe seines Geschöpfes wiederzugewinnen, hat Er einen sehr hohen Preis aufgebracht: das Blut seines eingeborenen Sohnes. Der Tod, für den ersten Adam Zeichen der äussersten Einsamkeit und Ohnmacht, wurde gewandelt in den höchsten

Akt der Liebe und der Freiheit des neuen Adam. So kann man gut mit Maximus dem Bekenner sagen, dass Christus „sozusagen göttlich gestorben ist, weil er freiwillig gestorben ist“ (Ambigua, 91, 1956).

Im Kreuz enthüllt sich Gottes Eros zu uns. Eros ist in der Tat nach einem Ausdruck des Pseudo-Dionysius jene Kraft, „die es dem Liebenden nicht erlaubt, in sich selbst zu verweilen, sondern ihn drängt, sich mit dem Geliebten zu vereinigen“ (De divinis nominibus, IV, 13; P G 3,712). Gibt es einen „verrückteren Eros“ (N. Cabasilas, Vita in Cristo, 648) als den des Gottessohnes? Er wollte mit uns bis zu dem Punkte eins werden, der

ihm die Folgen unserer Verbrechen an Sich selbst zu erleiden gestattet.

„Den sie durchbohrt haben“

Liebe Brüder und Schwestern! Schauen wir auf den am Kreuz durchbohrten Christus! Er ist die erschütterndste Offenbarung der Liebe Gottes, einer Liebe, in der Eros und Agape jenseits von allem Gegensatz sich gegenseitig erhellen. Am Kreuz bettelt Gott selbst um die Liebe seines Geschöpfes: Ihn dürstet nach der Liebe eines jeden von uns. Der Apostel Thomas hat in Jesus den „Herrn und Gott“ erkannt, als er die Hand in die Seitenwunde legte. Es überrascht nicht, dass viele Heilige im Herzen Jesu den bewegendsten Ausdruck des Geheimnisses dieser Liebe sehen. Man könnte geradezu sagen, dass die Offenbarung des Eros Gottes gegenüber dem Menschen in Wirklichkeit der höchste Ausdruck seiner Agape ist.

Fürwahr nur die Liebe, in der sich die kostenlose Selbsthingabe und der leidenschaftliche Wunsch nach Gegenseitigkeit vereinen, gewährt eine Trunkenheit, welche die schwersten Opfer leicht macht.

Jesus hat gesagt: „Wenn ich über die Erde erhöht bin, werde ich alle zu mir ziehen“ (Joh 12,32). Sehnsüchtig erwartet der Herr von uns vor allem die Antwort, dass wir seine Liebe annehmen und uns von Ihm an sich

ziehen lassen. Wobei es nicht genügt, seine Liebe lediglich anzunehmen.

Solche Liebe und solcher Einsatz wollen ihre Entsprechung in der Weitergabe an die anderen: Christus „zieht mich zu sich“, um sich mit mir zu vereinigen, damit ich lerne, die Brüder und Schwestern mit seiner Liebe zu lieben.

Blut und Wasser

„Sie werden auf den schauen, den sie durchbohrt haben“. Schauen wir mit Vertrauen auf die durchbohrte Seite Jesu, aus der „Blut und Wasser“ (Joh 19,34) flossen.

Die Kirchenväter haben diese Elemente als Symbole für Taufe und Eucharistie gesehen. Durch das Wasser der Taufe erschliesst sich uns in der Kraft des Heiligen Geistes die Intimität der trinitarischen Liebe. Die Fastenzeit drängt uns, dass wir in der Gnade der Taufe aus uns selbst ausziehen und uns der barmherzigen Umarmung des Vaters (vgl. hl. Johannes Chrysostomus, Katechesen, 3,14 ff.) öffnen.

Das Blut, Symbol der Liebe des Guten Hirten, strömt durch das Geheimnis der Eucharistie in uns ein: „Die Eucharistie zieht uns in den Hingabeakt Jesu hinein ... wir werden in die Dynamik seiner Hingabe hineingenommen“ (Deus caritas est, 13).



Leben wir also die Fastenzeit als eine „eucharistische“ Zeit, in der wir die Liebe Jesu empfangen und sie um uns in Wort und Tat verbreiten. Die Betrachtung dessen, „den sie durchbohrt haben“, drängt uns somit, den anderen das Herz zu öffnen und die Wunden zu erkennen, die der Würde des Menschseins geschlagen werden. Es drängt insbesondere, jede Form der Verachtung des Lebens und der Ausbeutung der menschlichen Person zu bekämpfen und die dramatische Vereinsamung und Verlassenheit vieler Menschen zu lindern.

So werde die Fastenzeit für jeden Christen zur erneuten Erfahrung der Liebe Gottes, die uns in Jesus Chris-

tus geschenkt worden ist – eine Liebe, die wir unsererseits dem Nächsten weiterschenken müssen, vor allem denen, die leiden und in Not sind. Nur so können wir in reichem Masse der Freude von Ostern teilhaft werden.

Maria, die Mutter der schönen Liebe, leite uns auf diesem Wege der österlichen Busszeit, einem Weg echter Umkehr zur Liebe Christi. Euch, liebe Brüder und Schwestern, wünsche ich eine fruchtbare Fastenzeit und erteile allen von Herzen den besonderen Apostolischen Segen.

*Aus dem Vatikan,
21. November 2006*

Fastenpredigt
von Joseph Kardinal Ratzinger, 1978

*In der Fusswaschung stellt sich dar,
was Er tut.*

*Er, der der Herr ist, steigt herunter,
er legt die Gewänder der Herrlichkeit ab
und wird zum Sklaven,
der an der Tür steht
und der den Sklavendienst der Fusswaschung
für uns tut.*

*Dies ist der Sinn seines ganzen
Lebens und Leidens,
dass er sich zu unseren schmutzigen Füßen,
zum Schmutz der Menschheit herunterbeugt
und in seiner grösseren Liebe
uns rein wäscht.*

*Der Sklavendienst des Fusswaschens
hatte den Sinn,
die Menschen tischfähig zu machen,
so dass sie miteinander
sich an den Tisch setzen können.*



DIE KINDER VON MEDJUGORJE

DIE MACHT DES KREUZES

Um die Fastenzeit zu beginnen ist es gut, das Kreuz anzuschauen! Wenn wir sehen, wie sehr uns Jesus geliebt hat, wie sollten wir dann nicht den Wunsch haben, ihm näher zu kommen? Pater Jean Christophe, Gründer einer neuen Gemeinschaft in Frankreich, hilft uns dabei mit diesem herzerreissenden Zeugnis:

Als Seminarist in Rom war er gerne in dem Kindergefängnis in Casa del Marmo, wo Zigeuner wegen Diebstählen und kleiner Delikte eingesperrt waren. Da einige Kinder keine Ausweispapiere hatten, hatten sie kein Anrecht auf Besuche, denn niemand konnte überprüfen, wer ihre Familien waren.

Jean Christophe, der als Besucher akzeptiert wurde, stellte daher die Verbindung zwischen diesen Kindern und ihren Familien her. Er brachte ihnen Kleider, denn einige zogen sich manchmal einen Monat lang nicht um, weil sie keine Pakete bekamen.

In diesem Zusammenhang kannte Jean Christophe Zigeuner aus Bosnien, die ihr Lager in der unmittelbaren Umgebung von Rom aufgeschlagen hatten. Die Armut dort war schrecklich. Hier begegnete er Jiani, 22 Jahre alt, Moslem, verheiratet und Vater von zwei Kindern. Er war sehr jovial und dynamisch und hatte eine grosse Wirkung auf seine Umgebung, die sich gerne um ihn scharte, um ihm zuzuhören. Er war ein Mann voller

Unternehmensgeist im guten wie im schlechten Sinn.

Eines Tages ging Jean Christophe zu Jiani in seine Hütte aus Holz und Karton, und er fand den Mann vollkommen niedergeschlagen, stumm vor Traurigkeit. Er verbarg seine Hände. Jean Christophe bemerkte, dass seine Hände abgeschnitten waren. Bei einem kürzlichen Einbruch war er auf eine elektrisch geladene Metalltüre gefallen und seine Hände waren an dieser Türe kleben geblieben. Als sie dies sahen, sahen seine Gefährten nur eine Lösung, um ihm das Leben zu retten: ihm die Hände abzuschneiden. Jiani versank in der Depression und wollte sich das Leben nehmen.

Jean Christophe war über diese Entdeckung schockiert und wusste nicht, wie er reagieren sollte. Was sollte man wirklich angesichts einer solchen Prüfung sagen? Da er aber in seiner Jacke immer Sachen zum Verteilen hatte, hatte er die Idee, ein Holzkruzifix aus seiner Tasche zu holen (jenes von San Damiano, das der hl. Franziskus so sehr liebte) und es bei Jiani zu lassen. Nachdem er einige Worte über Jesus gesagt hatte, ging er wieder fort.

Einen Monat später kommt Jean Christophe wieder in das Lager. Er findet Jiani völlig verändert, umringt von seinen Leuten und fröhlich sprechend. Er empfängt Jean Christophe warmherzig. Dieser fragt ihn: „Was

ist passiert, dass du so in Form bist?“ – „Wegen dir“, antwortet ihm Jiani!

Jiani erklärte ihm dann, dass er nach seinem Besuch das Kreuz ruhig angeschaut habe, und er hatte gesehen, dass Jesus beide Hände angenagelt hatte. Da hat er sich gesagt: „Er ist wie ich! Wenn jemand mich verstehen kann, dann Er! Ich aber habe meine Hände wegen eines Diebstahls verloren, während Er sie für uns geopfert hat.“ Und Jiani hatte daraus geschlossen: „Er kann nur Gott sein!“

Jiani bat um die Taufe. Da er der Chef war und wie das bei den Zigeunern üblich ist, wurde sein ganzer Familienclan mit ihm getauft, ebenso seine Freunde.

Was Jean Christophe betrifft, so wurde er der „Weise“ in ihren Augen, und er konnte Jesus offen in dem Lager verkünden.

Dieser Moslem hat das Leben bekommen, als er den Gekreuzigten ansah. Und bei uns Katholiken, wo sind unsere Kreuze hingekommen?

Im Februar 1999 sagte uns die Gospa: „Liebe Kinder, auch heute bin ich auf besondere Weise mit euch, indem ich in meinem Herzen die Passion Jesu betrachte und lebe. Liebe Kinder, öffnet eure Herzen und gebt mir alles, was darin ist, die Freuden, die Traurigkeiten und jeden Schmerz, selbst die kleinsten, damit ich sie Jesus darbringen kann, und



er mit seiner unermesslichen Liebe eure Traurigkeiten verbrenne und sie in die Freude der Auferstehung verwandle ...“

„Von der Erde erhöht werde ich alle an mich ziehen“, sagt uns Jesus auch heute noch!

Liebe Gospa, hier sind unsere offenen Herzen, nimm alles, was darin ist, das Gute und das Schlechte, und bringe es mit deinem mütterlichen Herzen Deinem Sohn Jesus dar!

Schwester Emmanuel
www.childrenofmedjugorje.com

BLÜHENDES GLAUBENSLEBEN

AUSZUG AUS DEM RUNDBRIEF VON ALFONS SARRACH

Eine renommierte katholische Zeitung in den USA ist der Frage nachgegangen, warum in einigen Bistümern junge Männer in die Priesterseminare drängen und in anderen weniger oder gar nicht.

Die Frage lässt sich auf alle Gläubigen ausdehnen. Warum blüht das Glaubensleben in manchen Diözesen mehr als in anderen?

Die Zeitung kam zu interessanten Schlussfolgerungen, die auch in Deutschland gelten können.

Lebendiger Glaube durch Anbetung

Ein entscheidender Faktor für die Anziehungskraft des Glaubens sei die eucharistische Anbetung.

Es sei demnach vor allem Gott, der die Menschen rufe. Menschliches Bemühen komme erst an zweiter Stelle.

Wo der Mensch mit Gott im Allerheiligsten spreche – und Anbetung ist intimes Gespräch – pflege der Mensch für Seine Anwesenheit zu danken. Und es liege in der Natur dieser Anbetung, dass der Mensch den Herrn frage. „Was möchtest Du, Herr, dass ich tue?“

In vielen Pfarreien, in denen die Anbetung wieder eingeführt wurde, liessen Priesterberufungen nicht lange auf sich warten.

Treue zum Lehramt

In vielen Seminaren und Pfarreien habe man wahre Horrorgeschichten über Theologen und Prediger gehört, die versucht hätten, das Evangelium zu entmythologisieren, was am Ende dazu führe, die Grundlagen des Glaubens zu verneinen.

Wo hinter die Ehelosigkeit des Priesters ein Fragezeichen gesetzt werde, wo das Kind als Ziel und Sinn der Ehe unterhöhlt werde, da werde bald die ganze Lehre angezweifelt.

Wo dagegen in Bistümern Bischöfe, Priester und Gläubige treu zum unverfälschten Lehramt der Kirche stünden, da boomten die Berufungen und die Gemeinden seien lebendig.

Familienleben strahlt aus

Wo Familienleben hochgehalten und der Glaube in der Familie gepflegt werde, da blühten auch die Gemeinden. Oft gerade dort, wo das Umfeld eher andersgläubig sei und man sich mit seinem katholischen Glauben behaupten müsse.

Ganz wichtig sei der Kontakt des Priesters mit den Gemeindemitgliedern und mit jungen Menschen. Wo man Einblick in das Leben des Geistlichen habe, wo man sogar gelegentlich mit ihm esse, da wachse auch das Verständnis für sein Opferleben.



Weltjugendtage und Medjugorje

Impulse gingen auch von den Weltjugendtagen mit dem Papst aus. In der Gemeinschaft mit der erlebten Weltkirche würden junge Menschen ihre Berufungen entdecken.

Nicht zuletzt sei es der Beitrag Medjugorjes, von dem in vielen Bistümern wesentliche Anstöße für die Erneuerung des Gemeindelebens ausgingen.

Gebetskreise und Medjugorje-Gruppen seien rund um die Erde

zum Salz in der Kirche geworden.

Bemerkenswert ist, dass es in Amerika Pilgerleiter gibt, die trotz der grossen Entfernung schon um die hundert Mal mit Gruppen in der Herzegowina waren.

Es sind also marianische Impulse, die sich auswirkten. Wo Glaube gelebt wird, dort blüht er.

Aifons Sarrach

JUGENDFESTIVAL 2007 IN MEDJUGORJE

SONNTAG, 29. JULI BIS DIENSTAG, 7. AUGUST



Zu wenig Power – das können wir im Alltag immer wieder erleben. Sei es das Handy, welches wieder mal geladen werden muss, oder sonst ein elektronisches Gerät. Immer wieder muss neue Energie getankt werden. Zehntausende von jungen Menschen haben in den vergangenen Jahren ihre inneren Batterien erneuert. Sie durften eine Energiequelle finden, die nie leer ist, an der man sich täglich anzapfen kann.

Eigentlich haben schon viele von dieser Quelle gehört, aber viele haben sie noch nicht erfahren. Darum bist du ganz herzlich eingeladen, zusammen mit über 30'000 Jugendlichen aus der ganzen Welt am Festival in Medjugorje teilzunehmen. Ein Fest voller Emotionen erwartet dich!

Wer ist eingeladen

Ausschliesslich 16 bis 35-Jährige

Motto

„Wie ich euch geliebt habe, so sollt auch ihr einander lieben.“ (Joh 13,34)

Geistliche Begleitung

- P. Leonhard Wetterich
- P. Jean-Marie Frey
- P. Bruno Rieder
- P. Jean-Uriel Frey

Kosten

Spezialpreis: Fr. 540.– für 10 Tage

Inbegriffen: 2 Nachtfahrten mit Schweizer Bus, Unterkunft in einer einfachen Pension mit Frühstück/Mittagessen

Absolut wichtig

Gültiger Reisepass, Identitätskarte genügt nicht!

Kontakt

Jean-Marie Duvoisin
Gallusackerstrasse 30
9402 Mörschwil
Phone 071 866 29 31
reisen@catholix.ch



Anmeldungen bis spätestens 20. Mai 2007

Folgende Angaben an obige Adresse:

Name, Vorname, Adresse, Plz, Ort, Telefon, Handy, E-Mail, Geburtsdatum, Pass-Nr., Pass gültig bis, Unterschrift

- Teilnehmerzahl beschränkt
- Minderjährige benötigen eine Begleitperson
- Versicherung ist Sache der Teilnehmenden
- Anmeldende akzeptieren AGB

Reise

Abfahrt in der Schweiz: So, 29. Juli, Mittag

Rückkehr in die Schweiz: Di, 7. August, gegen Abend

Mehr Informationen: www.catholix.ch

GEBET ZUM BARMHERZIGKEITSSONNTAG

Der Sonntag nach Ostern ist liturgisch der 2. Sonntag der Osterzeit. Wir kennen ihn mit dem schönen Namen „Weisser Sonntag“. Papst Johannes II. hat diesem Sonntag den Titel „Barmherzigkeitssonntag“ verliehen und im Jahr 2000 für die Katholische Kirche festgelegt, ihn zu feiern. An diesem Sonntag endet die Novene zur göttlichen Barmherzigkeit, die am Karfreitag beginnt. Dies ist ein deutlicher Hinweis auf den engen Zusammenhang des österlichen Erlösungsgeheimnisses mit diesem Fest.

*JESUS, der Du die Liebe bist,
 Liebe und Sehnsucht,
 Sehnsucht und Erbarmen:
 Wir bringen vor Dich die ganze Welt:
 uns selber, unsere Familien, unsere Freunde,
 vor allem aber all jene Menschen,
 die noch fern sind von Dir.
 Erbarme Dich über uns alle,
 schaff uns neu in Deiner österlichen Liebe.
 Lass keinen Menschen verloren gehen,
 sondern ziehe in Deinem Erbarmen
 alle an Dein liebendes Herz,
 zum Quell der Barmherzigkeit.
 Giesse den Strom Deiner Barmherzigkeit
 – den Heiligen Geist der Liebe und
 des Verzeihens –
 über Deine ganze Schöpfung aus:
 Lass sie in österlicher Freude zu
 neuer Hoffnung auferstehen!
 Weise zurück alle Mächte des Bösen
 in der Welt und in unseren Herzen!
 Denn Du bist der Sieger,
 Du der König der Liebe,
 Du das grenzenlose Erbarmen
 Deines und unseres lieben Vaters.
 Ihn loben und preisen wir
 durch Dich, den auferstandenen Herrn,
 in der Freude und in der Liebe
 des Heiligen Geistes. Amen*



IMPRESSUM

Herausgeber: Gebetsaktion Medjugorje-Schweiz (GAM),
Maria, Königin des Friedens
Sekretariat Schweiz e.V. (gegründet Oktober 1985)

Redaktionsteam:
Pater Klemens Ulrich von der Gemeinschaft der Seligpreisungen,
Sylvia Keller, Franz Borer, Hermann Albert und Peter Steiner

Erklärung: In Übereinstimmung mit dem Dekret des Papstes Urban VIII. und der Bestimmung des II. Vatikanischen Konzils erklären wir als Redaktionsteam, dass wir das Urteil der Kirche, dem wir uns völlig unterziehen, nicht vorwegnehmen wollen. Begriffe wie „Erscheinungen, Botschaften“ und Ähnliches haben hier den Wert des menschlichen Zeugnisses.

Druck: Arnold Druck, Horw

Auflage: 9 600 Exemplare

Abbildungen: Sammlung J-M. Duvoisin und Gebetsaktion Medjugorje-Schweiz

GEBETSMEINUNG DES HEILIGEN VATERS FÜR DEN MONAT APRIL 2007

Dass jeder Christ, indem er sich vom Heiligen Geist erleuchten und leiten lässt, mit Begeisterung und Treue auf die universale Berufung zur Heiligkeit antworte.

Dass die Zahl der Priester- und Ordensberufe in Nordamerika und in den Ländern des Pazifischen Ozean wachse, damit die pastoralen und missionarischen Bedürfnisse dieser Völker angemessen erfüllt werden können.

Herz-Jesu-Freitag: 6. April 2007 Herz-Mariä-Samstag: 7. April 2007

Sekretariat: GAM, Postfach 148, CH-6162 Entlebuch
Telefon: 041 480 31 78 Dienstag bis Donnerstag: ca. 9.30-11.30
(übrige Zeit meist Tel.-Beantworter)
Fax: 041 480 11 86
Botschaften-Tel.: 041 480 03 72 (24 Std.)
Bücher, CD, Kerzen, Bilder etc. Tel: 033 438 34 56 oder 033 438 27 28
Konto: Entlebucher Bank, 6170 Schüpfheim / BLZ 6670
Postcheck-Nr. 30-38211-7
Bank-Kto.-Nr. der Gebetsaktion: 168.113.374.10 / GAM
International: IBAN-Nr.: CH74 0667 0016 8113 3741 0
SWIFT-Code: RBAB CH 22670
Internet, Email: www.medjugorje-schweiz.ch, mail@medjugorje-schweiz.ch
www.medjugorje.de

LIEDER, DIE DAS HERZ BERÜHREN VON REGINE SHALOM



Ein Schutzengel wird bei Dir sein
CD oder Kassette
mit 11 Liedern
CD: Fr. 24.–
TK: Fr. 15.–

Im Namen Jesu
bin ich da
CD oder Kassette
mit 15 Liedern
CD: Fr. 24.–
TK: Fr. 15.–



Königin
des Friedens
CD oder Kassette
mit 12 Liedern
CD: Fr. 24.–
TK: Fr. 15.–

Gott ist mein Vater
CD oder Kassette
mit 13 Liedern
CD: Fr. 24.–
TK: Fr. 15.–



Das neue
Fatimalied
CD oder Kassette
mit 13 Liedern
CD: Fr. 24.–
TK: Fr. 15.–

Wege zu Versöhnung
und Frieden
Mit dieser CD wünscht
Ihnen Regine Shalom
Friede und Freude im
Herzen



Maria zu lieben
CD / Kassette mit
11 ausgewählten
Marien-Liedern
CD: Fr. 24.–
TK: Fr. 15.–

Der Friedens-
Rosenkranz
CD / Kassette mit 10
Liedern und Gedan-
ken von Pater Dr.
Madinger



Komm
Heiliger Geist
CD oder Kassette
mit 12 Liedern
CD: Fr. 24.–
TK: Fr. 15.–

Jesuskindlein,
komm zu mir
Jesus-Rosenkranz mit
christlichen Liedern.
Eine CD / MC für das
ganze Jahr.



Totus Tuus Maria -
Ganz Dein Maria
CD oder Kassette
mit 13 Liedern
CD: Fr. 24.–
TK: Fr. 15.–

BESTELLADRESSE:

Frau Priska Brechbühl-Hüsler,
Unterdorfstr. 39, 3612 Steffisburg,
Tel. 033 438 34 56 oder 033 438 27 28

WALLFAHRTEN 2007 NACH MEDJUGORJE

Graubünden: Ruth Bachmann, Valata, 7138 Surcuolm

CAR Info/Anmeldung: Tel., Fax: 081 933 33 84, Tel. 078 911 89 81
Mo. 14.05. bis 21.05.2007 Geistliche Begleitung: Pater Augustin Burke, OSB
Zusteigeorte: Chur, Thusis, Bellinzona

Sylvia Keller-Waltisberg, Andlauerweg 5, 4144 Arlesheim

FLUG Info/Anmeldung: Tel. 061 703 84 06, Fax 061 703 84 07
Mi. 11.04. bis 18.04.2007 Sa. 22.09. bis 29.09.2007
Sa. 28.04. bis 05.05.2007 Mi. 03.10. bis 10.10.2007
Mi. 20.06. bis 27.06.2007
Geistliche Begleitung vorgesehen

Pauli Reisen, 3910 Saas Grund mit Reiseleitung Erwin Brutsche

CAR Info/Anmeldung:
Mo. 09.04. bis 16.04.2007 Fam. Brutsche Erwin, Tel. 027 923 35 41
Sa. 29.09. bis 06.10.2007 Pauli Reisen, Tel. 027 957 17 57, info@paulireisen.ch
Geistliche Begleitung vorgesehen

Anna Maria Müller, Fenkerstrasse 5, 6010 Kriens

FLUG Info/Anmeldung: Tel. 041 320 88 36 oder 079 215 35 83
Mo. 14.05. bis 21.05.2007 Geistliche Begleitung Pfarrer P. Miksch

Walter Koller-Koster, Haselstrasse 10, 9014 St. Gallen

FLUG Info/Anmeldung: Tel. 071 277 81 57
Sa. 28.04. bis 05.05.2007 Sa. 08.09. bis 15.09.2007
Sa. 09.06. bis 16.06.2007 Mi. 24.10. bis 31.10.2007
Sa. 09.06. bis 23.06.2007 (2 Wochen)
Geistliche Begleitung vorgesehen

Drusberg-Reisen, Benzigerstrasse 7, 8840 Einsiedeln

CAR Info/Anmeldung: Tel. 055 412 80 40, Fax 055 412 80 87
Mo. 16.04. bis 22.04.2007 Sa. 08.09. bis 14.09.2007
Do. 21.06. bis 28.06.2007 Di. 23.10. bis 30.10.2007

Adelbert Imboden, Postfach 356, 3900 Brig

Info/Anmeldung: Tel. 079 750 11 11, Fax 027 924 31 82
Mo. 16.04. bis 21.04.2007 **BUS** Mo. 30.07. bis 07.08.2007 **BUS**
So. 13.05. bis 20.05.2007 **FLUG** So. 26.08. bis 02.09.2007, Exerzitien
Do. 21.06. bis 28.06.2007 **FLUG** mit Pater Jozo in S. Brijeg **FLUG**
So. 30.07. bis 06.08.2007 **FLUG** Do. 13.09. bis 19.09.2007 **BUS**

EUROBUS Knecht AG, Hauserstrasse 65, 5210 Windisch

CAR Info/Anmeldung: Tel. 056 461 63 63
So. 14.10. bis 21.10.2007 Mit geistlicher Begleitung



Aus dem Johannes-Evangelium 13,1:

*Da er die Seinen, die in der Welt waren, liebte,
erwies er ihnen seine Liebe
bis zur Vollendung.*